



Gut Hören und Mittendrin

Jahreshauptver-sammlung DSB Köln e.V.

Ausflug Schlosspark

... Alles nur Theater...

"Optimaler Service für gutes Hören."





.wieder gut hören

- Individuelle Beratung
- Professionelle Betreuung
- Erstellung Ihres Hörprofils
- Vergleich verschiedener Hörsysteme
- Umfangreicher, mehrjähriger Service
- Individuelle Gehörschutzlösungen

Weitere Informationen erhalten Sie unter 0221-202320 oder www.koettgen-hoerakustik.de



Liebe Leserinnen und Leser,

im Superwahljahr 2017 haben wir in NRW die erste Hürde genommen. In Zeiten des Internets darf sich niemand beklagen, nicht ausreichend informiert zu sein. In diesem Falle bietet die Bundeszentrale für politische Bildung im Internet schon seit Jahren den "Wahl-O-Mat", der sich wunderbar zur kompakten Wahlvorbereitung nutzen lässt. Er beruht auf einer Analyse der Kernaussagen der Parteien in ihren öffentlichen Außerungen und Programmen. Ich habe mir den Spaß gemacht und mich durch die für NRW dort gestellten 48 Fragen gearbeitet. Aufschlussreich für mich war zunächst, welche Themen alle zur Landespolitik gehören: von der Bildungs- über die Sicherheits-, Sozial-, Straßenverkehrsund Baupolitik bis hin zu Themen wie Braunkohle, Naturschutz oder Sport. Die im Großen und Ganzen positiven Erfahrungen, die ich in den letzten beiden Jahren im Bereich der Landessozialpolitik gesammelt habe, würden nur am Rande ausschlaggebend sein für die Entscheidung der Wähler. Reizworte wie "NRW = Stauland", "Inklusionspolitik" oder "Silvesternacht" bekamen

für mich auf einmal ihren gebührenden Stellenwert. Und es wurde mir klar, dass auch für meine eigene Wahlentscheidung mehr zu beachten sein würde als das Inklusionsstärkungsgesetz, die neuen Kompetenzzentren für Sinnesbehinderungen oder die Kommunikationshilfenverordnung.

Die Wähler haben für den Wechsel gestimmt. Zu viel lag quer, und nach fünf Jahrzehnten fast ununterbrochener Regierungszeit

ist ein Wechsel sicher auch vom Grundsatz her ein respektabler Schritt. Interessant wird nun werden, wie sich die neuen Regierungsparteien im Feld der Sozialpolitik aufstellen. Aus der vergangenen Oppositionszeit sind mir hier nur ad-hoc-Haudrauf-Aktionen mit unklarer Zielrichtung bekannt. Die Regierungsverantwortung wird die beiden Parteien jetzt dazu zwingen, aus ihren Grundideen nachhaltige Politik zu machen.



Das Thema bleibt spannend. Wie immer sollten wir für neue Erfahrungen und Überlegungen offen sein. Genauso wie für andere Themen. In dieser Hör-Mal sorgen Berichte vom Karneval, vom Festprogramm St. Georg und über Theaterbesuche je nachdem für Entspannung, Erbauung und Feierlichkeit. Und eine Richtigstellung zu meinem letzten Editorial sicher für Freude: Es gibt ihn auch in diesem Jahr, unseren Ausflug - Juliane Passavanti sei Dank! Die Einladung zum Ausflug in den Skulpturenpark nach Stammheim schafft Klarheit.

Und das ist noch lange nicht alles. Entdecken Sie selbst die Vielfalt, die unsere Redaktion unter Federführung von Ursula Engelskirchen für Sie zusammengestellt hat!

Herzliche Grüße





Unser Vereinsjubiläum

Im Jahr 2018 feiert unser Ortsverein des DSB sein 90-jähriges Jubiläum.

Das wollen wir gebührend feiern. Über Einzelheiten werden unsere Mitglieder frühzeitig informiert

Auf der Landesversammlung des DSB NRW im April 2018 hier in Köln werden wir dieses Jubiläum ebenfalls feiern. Wir wollen dabei unseren Verein und seine Historie präsentieren. Dazu benötigen wir die Unterstützung unserer Mitglieder.

Wir suchen Bilder, Zeitungsausschnitte, Geschichten und ähnliches aus den 90 Jahren unseres DSB-Ortsvereins Köln.

Bitte wenden Sie sich an unsere Geschäftsstelle, wenn Sie irgendetwas beisteuern können. Wir sind dankbar für jede Kleinigkeiten.

Ursula Engelskirchen

Hearlt Media.

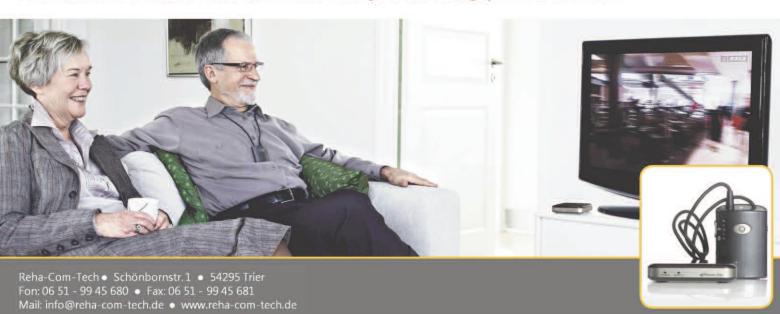
Die Lösung für mehr Lebensqualität.

Die neue Art für Audio und entspanntes Mobiltelefonieren

Das Funksystem Hearlt Media überträgt Ton und Sprache von TV- & Hifi-System sowie mobile Telefongespräche in hervorragender Klangqualität und hoher Sprachverständlichkeit. Einfach überzeugend in Form und Funktion.

Fordern Sie bitte noch heute unseren ausführlichen Katalog und unser Bezugsquellenverzeichnis an.





HÖR MAL!

IST DAS JOURNAL DES DSB-ORTS-VEREIN KÖLN

...HÖR MAL! SETZT ZEICHEN

FÜR DIE BERECHTIGTEN INTERESSEN HÖRBEHIN-DERTER MENSCHEN



Unsere Terminübersicht finden Sie in der Heftmitte zum Heraustrennen!

Editorial 3

Unser Vereinsjubiläum

Beratung, Impressum 27

Ausflug Schlosspark in Stammheim, Termine und Vollmacht statt Ohnmacht heraustrennbare Seiten

Titelthema

Gut hören und mittendrin 6-8

Aus dem Verein

Jahreshauptversammlung 2017 9-10 Von "Anno Pief" bis heute - das Eigelsteinviertel 10-11 950 Jahre: Die Integrative Gemeinde St. Georg feiert das Jubiläüm ihrer romanischen Kirche 12-14

Land und Bund

DSB Landesverband NRW feiert sein 70 jähriges Jubiläum 15-16 Future loops: Der Countdown läuft

17-18 Hilfsmittelge-

Letzte Etappe: Heil- und Hilfsmittelgesetz 18-20

Inklusion in Köln

Karneval barrierefrei	21-23
2. Inklusionskonferenz in B	ergisch -
Gladbach	24-25
So ein Theater	25-26





Der vollbesetzte Saal in der VHS.

Gut Hören und Mittendrin

Workshop mit Peter Dieler

Vor einiger Zeit entschieden wir im Vorstand, anstelle der jährlichen Workshopserie eine andere Form der Veranstaltung anzubieten, z.B. einen Vortrag am Nachmittag. Wir wollten dazu ein Thema anbieten, welches die Probleme der Kommunikation hörgeschädigter Menschen mit gut Hörenden behandelt, denn trotz aller technischen Versorgung mit Hörgeräten bleibt nach unserer eigenen Erfahrung das Verstehen oft schwierig. Als Referent zu diesem Thema schien Peter Dieler aus unserer Sicht sehr gut geeignet.

Ca. 140 Teilnehmer kamen zu unserer Zufriedenheit am Nachmittag des 01. April 2017 ins Forum der VHS in Köln. Sie wollten den Workshop unter dem Thema 'Gut hören und Mittendrin' erleben. Es gab sogar Teilnehmer, die extra aus Bottrop oder Wiesbaden angereist waren.

Der Raum war sehr gut gewählt. Neben unserem TKA, Heinz Hepp, gab es einen Techniker der VHS, gemeinsam bemühten sie sich um die Hörakustik im Forum. Eine gut funktionierende Ringschleife wurde nach unseren Wünschen eingestellt und erleichterte allen anwesenden Schwerhörigen das Verstehen des Vortrages. Zusätzlich wurden wir von zwei Schriftdolmetschern unterstützt. Auch einige gut hörende Interessierte waren gekommen.

Vorweg als Fazit: von Beginn an bis zur letzten Minute war der Vortrag sehr interessant und durch die offene Art des Referenten, der sich als begeisterter Leiter zeigte, aufschlussreich. Diese Begeisterung ist voll übergesprungen.

Zu Beginn der Veranstaltung erklärte Peter Dieler seine Rahmenbedingungen: Er sagte, ihm sei bewusst, dass er im Laufe einer Veranstaltung dazu neige, sein Sprechtempo zu beschleunigen. Er bat um eine entsprechende Rückmeldung. Ihm sei wichtig, dass alle Teilnehmer ihn nicht nur hören, sondern auch verstehen. – Was für eine Wohltat für uns Schwerhörige.

Peter Dieler kennt als Selbst-Betroffener die Kommunikationsschwierigkeiten von uns Schwerhörigen. Er weiß, dass trotz aller Technik eine wirkliche Teilhabe in der Gemeinschaft nur schwer möglich ist. Peter Dieler beschäftigt sich besonders mit schwerhörigen jungen Menschen, die sich am Übergang von der Schule zum Beruf befinden.

Peter Dieler beschrieb sich selbst, wie lange auch bei ihm die Akzeptanz der Hörbehinderung dauerte:

- gut hörend geboren
- ab dem 7. Lebensjahr Hörgerätebesitzer aufgrund einer leichtgradigen Schwerhörigkeit beiderseits
- ab dem 14. Lebensjahr Hörgeräteträger
- ab dem 22. Lebensjahr weiß er, was Schwerhörigkeit bedeutet.
- heute Audiotherapeut, Coach, Berater
- verschiedene Lehraufträge



Referent und Audiotherapeut Peter Dieler. ■ Audiotherapeut in der MEDIAN Klinik Bad Salzuflen

Audiotherapie - was ist das eigentlich?

Audio: abgeleitet von lateinisch 'audire' - hören

Therapie: entsprechend griechisch "Therapeut" - Behandlung

... eigentlich eine falsche Formulierung, denn Schwerhörigkeit kann i.d.R. nicht behandelt werden.

Es gibt in Deutschland 5 Rehabilitationskliniken zur medizinischen Rehabilitation und zusätzlich ein Rehazentrum für Hörgeschädigte zur beruflichen Rehabilitation. Aber diese Einrichtungen behandeln nicht die Schwerhörigkeit, sondern mit dem Wissen, dass auch die Psyche leidet, wenn die Kommunikation nicht klappt, können hier Schwerhörige im Umgang mit ihrer Schwerhörigkeit unterstützt werden.

Durch die Schwerhörigkeit haben wir Schwerhörige, so berichtete Peter Dieler, oft den Frust: "Nur ich bin betroffen, nur ich kann nicht teilhaben." Dabei ist ca. 20% der Bevölkerung schwerhörig. – Stellen wir uns vor: ein Linienbus mit 50 Menschen, davon sind 10 schwerhörig.

Auf Peter Dielers etwas provokante Frage in den Saal, wer von den Schwerhörigen seine Hörgeräte gerne trägt, melden sich nur wenige. Allerdings auf die Frage an die CI-Träger, wer sein CI gerne trägt, meldeten sich alle Betroffenen. Er erklärte bildhaft, dass der CI-Träger sich über alles freut, was er wieder hört. Der Hörgeräteträger dagegen fokussiert sich auf alles, was er nicht mehr hört. Also der Schwerhörige akzeptiert seinen Status nur selten. Aussagen wie "Ach, was soll ich denn machen?" sind häufig. Viele Teilnehmer der Veranstaltung erkannten sich hier wieder, wir müssen zugeben, dass wir viel Frust in uns haben.

Peter Dieler erklärte anhand des Spruchs "Leben heißt nicht warten bis die Sonne kommt, leben heißt im Regen tanzen zu lernen", dass wir alle lernen müssen, mit unserer Situation "einverstanden" zu sein. Wir müssen lernen, unseren Status zu akzeptieren.

Ein Schaubild, das auf einer Folie von

Peter Dieler zu sehen war, zeigte den Zuhörern, dass

- Keine positiven Lernerfahrung
- Mangelnde kommunikative Kompetenz
- Ungünstige Bewältigungsstategien, z.B. Verstecktaktik
- Bestätigung des Stigmas mit den Folgen: Rückzug, Aggressivität

sich um uns Schwerhörige und unsere Verdrängung der Schwerhörigkeit wie ein Kreislauf drehen.

Kommunikationsschwierigkeiten, führte Peter Dieler weiter aus, bestehen auf der Seite der Schwerhörigen, aber genauso auf der Seite der Gut-Hörenden. Wie sollen Gut-Hörende verstehen, wie das ist, schwerhörig zu sein? Der Gut-Hörende muss uns glauben, dass die Situation genauso ist, wie der Schwerhörige sie beschreibt. Gut-Hörende wissen eben nichts über Schwerhörige. Wir müssen unseren "Helfern hel-

fen!" Wir Schwerhörige müssen ge nau aufklären, ge nau beschreiben, was wir brauchen.

Die Erfahrungen, die wir als Schwerhörige gemacht haben, die auch unser Verhalten ausmachen, sind wichtige Infos, die wir bei der Kommunikation an die Gut-Hörenden einbringen sollten. Unser Verhalten resultiert aus unseren Erfahrungen und Vorstellungen und bewirkt eine Verhaltensänderung.

Ein Beispiel: nur bei dem Gedanken an Party-Smalltalk, nimmt bei dem Schwerhörigen der Frust zu, weil er mit genau solch einer Situation bereits negative Kommunikationserfahrungen gemacht hat. Die Reaktion des Schwerhörigen ist wahrscheinlich von Verstecktaktik geprägt.

Dabei, erklärte Peter Dieler, können



Peter Dieler, Audiotherapeut mit Juliane Passavanti, 2.Vorsitzende.



In der Pause anregende Gespräche.

wir Schwerhörige, statt andere zu kritisieren: "Hast du deine deutliche Aussprache zu Hause gelassen?" vieles tun, um die Situation zu verbessern. Fragen wir uns doch, welche Botschaft wird mit der Antwort:"Ja,ja..." dem Gut-Hörenden gesendet. – "Ja, ja, ich habe dich verstanden" doch wohl, oder? Auch die Rückmeldung: "Lauter zu sprechen" bringt uns nichts. Die Lösung kann nur sein: "Bitte deutlich sprechen". Gut ist auch der Hinweis: "Bitte sprechen sie deutlich, damit sie verstanden werden." Denn deutliche Artikulation bedeutet automatisch auch gedrosseltes Tempo

Einige Beispiele für gelingende Kommunikation nach Peter Dieler:

schlechte Lösung - bessere Lösung

Wie bitte? Fordert die Wiederholung, sagt aber nicht, dass dem Schwerhörigen der Inhalt wichtig ist.

Ich bin schwerhörig, bitte sprechen sie lauter. Ich bin schwerhörig und kann besser verstehen, wenn

Mit dem CI höre ich wieder. Ich habe ein künstliches Gehör und kann besser verstehen, wenn,

Mit Hörgeräten kann ich gut verstehen

Mit dem Hörgerät habe ich die Möglichkeit, besser zu hören, wenn

Zum Verstehen brauche ich das Mundbild. Es hilft mir manchmal, wenn sie mich anschauen.

Wenn ich etwas nicht verstehe, sage ich Bescheid zeigt, dass ich als Schwerhöriger die Kontrolle habe.

Wenn ich merke, dass ich etwas nicht verstehe, sage ich Bescheid. Aber manchmal merke ich das nicht. Wenn du das merkst, darfst du mich gerne darauf aufmerksam machen.

Danke, dass du Rücksicht genommen hast.

Peter Dieler sagte, bewiesene Folgeerscheinungen von Schwerhörigkeit sind:

- Psychische Folgen
- Soziale Folgen (Rückzug)
- Wirtschaftliche Folgen (geringere Bildung/ geringeres Einkommen)
- Kognitive Folgen (Demenz)
- Körperliche Folgen (Bluthochdruck)

Sind diese Folgeerscheinungen sehr belastend, so ist eine Reha unterstützend.

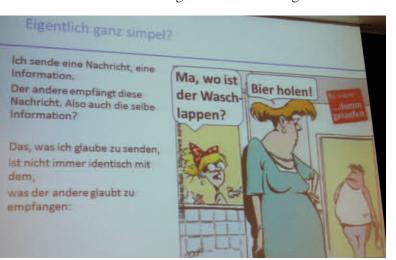
Nach dem ausführlichen Vortrag wurden Fragen von Peter Dieler beantwortet. Wir hatten einen Nachmittag mit einem lebendigen, witzigen und eindringlichen Vortrag. Wohl jeder Zuhö-

rer nahm wertvolle Denkanstöße mit nach Hause.



Danke sagen wir der AOK Rheinland / Hamburg, die diesen Vortrag ermöglicht hat.

Ursula Engelskirchen





von links nach rechts: Juliane Passavanti, Jens Roeder, Sven Schälicke und Norbert Böttges.

Jahreshauptversammlung DSB Köln e.V. 2017

In diesem Jahr fand die JHV des DSB Ortsvereins Köln am 24.3.17 wie gewohnt im Gemeindesaal von St. Georg statt. Der aktuelle Vorstand berichtete allen anwesenden Mitgliedern von den Aktivitäten des letzten Jahres und es zeigte sich, dass 2016 ein sehr aktives Jahr gewesen war.

Hier einige Bericht-Beispiele:

- Workshop Basiswissen Hören (mit versch. Referenten) in der VHS Köln
- Ausrichtung von Fachvorträgen -Kommunikationsstrategien und Entspannung mit Jochen Müller
- Stadt AG Behindertenpolitik, durch unser Mitglied Annette Hepp
- Kulturkreis mit Gertrud Wegener
- Offene Monatstreffen (Spielenachmittag, Sprechtraining, Entspannung)
- Schulungen von Krankenpflegern Modul Hören z.B. im Eduardus Krankenhaus
- Schulung zur Erstellung des Printmedium HörMal
- Aktivitäten aus dem Verein und behindertenpolitische Teilhabe
- aktuelle Termine für Mitglieder und Gäste
- Tagungen und Weiterbildungen von Vorstand und Mitgliedern
- Teilnahme an behindertenpolitischen

Veranstaltungen oder Gesundheitstagen z.B. Rehacare

Teilnahme am Internationalen Tag der Menschen mit Behinderung

Es folgte der Kassenbericht, vorgetragen von unserer zweiten Vorsitzenden, Juliane Passavanti. Anschauliche Tabellen und Grafiken verdeutlichten wie die Gelder verteilt oder wo sie ausgegeben wurden. Die Kassenprüfer hatten keine Beanstandungen, so dass der gesamte Vorstand entlastet werden konnte.

Unser Mitglied Amela Kallweit, trat Ende 2016 aus privaten Gründen von ihrem Amt der Finanzverwalterin zurück. Den Mitgliedern wurden die nächsten neuen Amtsanwärter vorgestellt: Sven Schälicke und Jens Roeder. Sie werden aktiv eingearbeitet.

Ehrungen langjähriger Mitgliedschaft von Mitgliedern wurden ebenfalls vorgenommen. Heraus zu heben, ist die 40-jährige Mitgliedschaft von Volker Schmitz, der aber durch einen privaten Termin verhindert war. Volker ist bei unseren Zusammenkünften immer dabei. Er hilft beim Aufbau, begrüßt die Mitglieder usw.

Neue Personenführungsanlage

Nach 25 Jahren hat der Verein eine neue Personenführungsanlage angeschafft, die bei der Jahreshauptversammlung erstmals gezeigt wurde. Wieder erfolgte die Finanzierung mit Unterstützung der Aktion Mensch, 1992 noch Aktion Sorgenkind. Die alte Anlage "beyerdynamic AES 36" ist inzwischen einsatz- und altersbedingt abgenutzt. Eine Ladereihe zum Aufladen der FM-Empfänger funktioniert nicht mehr, die Ladefähigkeit der ein-

gebauten Akkus in den FM-Empfängern hat stark nachgelassen.

So war es der richtige Moment, das Angebot der Aktion Mensch zur Förderung von Barrierefreiheit mit einem Zuschuss bis zu

EUR 5000,00 zu nutzen, um eine moderne, zeitgemäße neue Personenführungsanlage anzuschaffen.

Die neue Personenführungsanlage, auch als FM-Höranlage bezeichnet,

Gefördert durch die





Der neue Hörkoffer.

besteht aus einem Lade-/Transportkoffer aus Aluminium, indem 24 Ladeschächte eingebaut sind. Bestückt ist sie mit einem FM-Sender und 23 FM-Empfänger, dazu 23 IndukTions-Halsringschleifen (Teleschlingen) und 5 Kopfhörer. Zum FM-Sender gibt es drei verschiedene Mikrofone, die je nach Anwendungs- bzw. Einsatzzweck in die 3,5mm Klinkenbuchse eingesteckt werden:

- Ansteckmikrofon
- Lavalier (Krawatten)-Mikrofon
- Headset-Mikrofon (Ohrbügelmikrofon)

Zusätzlich ist ein stationärer Sender angeschafft worden, um bei großen Räumen die Empfangs-Reichweite zu gewährleisten.

Des Weiteren gehören verschiedene Verbindungskabel zum Anschluss an vorhandene Ton-/Mikrofonanlagen. Damit können z.B. Veranstaltungen besucht werden, die zwar eine Mikrofon- und Beschallungsanlage haben, aber keine entsprechende Höranlagen wie die IndukTionsschleifenanlage.

Die neue Anlage kam bei der Führung durch Köln, organisiert von unserem Kulturkreis erstmals zum Einsatz.

Sach- und Geldspenden, Hilfe bei Aufund Abbau, einfach "dabei sein", Anregungen geben - das alles ist für den Verein eine wertvolle Unterstützung. Vielen Dank für Eure/Ihre Hilfe an dieser Stelle! Die Unterstützung ist oft mit Zeitopfern verbunden und durchaus nicht immer selbstverständlich.

Einleitung: http://www.schwerhoerigennetz.de/MAIN/ratg.asp?inhalt=TECH-NIK/PLANUNG/funkuebertragungs-anlage.

Dagmar Bendel und Heinz Hepp

Von "Anno Pief" bis heute – das Eigelsteinviertel

Führung durch das urkölsche Multikulti-Veedel

Nach dem Gerichtsgebäude Reichenspergerplatz und dem Agnesviertel war am 26. April das Eigelsteinviertel an der Reihe. Unser gewohnt sachkundiger Führer Wolfgang Meyer spazierte mit uns zunächst zur "Alten Feuerwache". Das im Jahr 1890 fertig gestellte Hauptfeuerwehrgebäude sollte 1974 nach Umzug der Feuerwehr einem Wettkampf-Schwimmbad weichen und abgerissen werden. Der 1977 gegründete Verein "Bürgerzentrum Alte Feuerwache" kämpfte gegen den Abriss und sorgte dafür, dass heute, vierzig Jahre



Die Alte Feuerwache.

später, die Alte Feuerwache ein unverzichtbarer Raum für experimentelle Kunst, Kultur und alternative Politik ist.

Am Ebertplatz vorbei zogen wir zur Eigelsteintorburg, die im Zuge einer Stadterweiterung zwischen 1228 und 1248 erbaut wurde und den nördlichen Zugang zur Stadt (Neusser Straße) sicherte. In einer stadtseitigen Nische des Tores wurde 1891 die Steinfigur "Der Kölsche Boor" (der Kölner Bauer) angebracht. Das Denkmal sollte die Verbundenheit mit dem Reich darstel-



Das Eigelsteinviertel.

len. Deutlich wird das durch den eingemeißelten Spruch "Halt fass do kölscher Boor. Bliev beim Rich et fall sös ov sor" ("Halt fest, Du kölner Bauer, bleib beim Reich, es falle süß oder sauer").

In der Straße "Eigelstein" steht das schmalste Haus Kölns. Es ist gerade mal 2,56 Meter breit. Das Haus Nummer 115 war zunächst einstöckig mit einem Kiosk bebaut.

Der Architekt Arno Brandlhuber baute es um in ein mehrstöckiges Wohn- und Geschäftshaus, wobei die Treppen zu den oberen Etagen nach außen auf die Hausrückseite verlegt wurden. Um jeden Zentimeter Platz zu nutzen, wurden keine eigenen Außenwände errichtet sondern die Außenmauern der Nachbarhäuser mitgenutzt. Die Geschossdecken wurden eingelassen wie Böden in ein Ikea-Regal.

Schade, dass wir nicht Mäuschen spielen durften, wie die zwei Apartments und die Maisonettewohnung mit Dachterrasse aussehen.

Natürlich durfte auch die vom Eigelstein abzweigende "Stavenhof" nicht fehlen: D'r Stüverhoff, wie er im Kölschen heißt, war über Jahrhunderte hinweg eine berüchtigte Prostituiertenmeile. In der engen, schummrigen Gasse befindet sich auch die urige Kneipe "Anno Pief".

Dort gibt es Frikadellen und Kölsch auf der Kirchenbank.

Wolfgang Meyer erzählte, dass in dieser Kneipe auch Kommissar Kleefisch alias Willy Millowitsch "ermittelt" hat.

Weiter ging es zur Weidengasse, einer der interessantesten Straßen Kölns. Dort leben zahlreiche Kulturen und Nationalitäten engem Raum. Durch dieses Zusammenleben hat sich eine bunte Mischung von orientalischen Restaurants, Imbissbetrieben und südländischen Geschäften entwickelt. Türkische, griechische, arabische und italienische Händler bringen hier ihre Waren an den

Mann oder an die Frau. Die exotische Mischung aus bunten Obst- und Gemüseläden, türkischen Metzgern, Fischgeschäften, Reisebüros, Brautmoden, Juwelieren und Trödlern macht den Charme dieser Straße aus.



Wir liefen dann noch bis zum Roncalliplatz und haben uns dort einen alten Klöppel einer Domglocke angesehen, der das Einschmelzen von Glocken zur Herstellung von Kanonen im 2. Weltkrieg überlebt hat und jetzt neben dem Dom ausgestellt ist.

Hier am Dom wird wohl die nächste Führung durch Wolfgang Meyer beginnen, bei der er mit uns durch die Altstadt spazieren wird.

Wolfgang Bothe

Die Teilnehmer mit Führer Wolfgang Meyer.

950 Jahre: Die Integrative Gemeinde St. Georg



Kreuz in St. Georg.

Ein großes Jubiläum begleitet die Integrative Gemeinde St. Georg durch das ganze Jahr 2017: Vor 950 Jahren wurde die romanische Kirche am Waidmarkt geweiht. Den Auftakt des Festjahres bildete das Hochamt mit Festakademie am 22. Januar 2017 mit Stadtdechant Msgr. Robert Kleine.

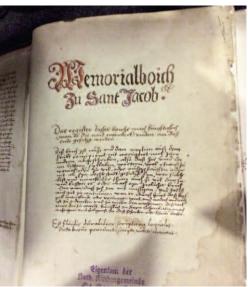
Musikalisch eindrucksvoll begleitet wurde das Festhochamt vom Gebärdenchor St. Georg unter der Leitung von Dr. Juliane Mergenbaum. Der Zufall wollte es, dass der Leiter des Diözesanzentrums, Dr. Hermann-Josef Reuther, am selben Tag seinen 60. Geburtstag feiern durfte. So nutzte er die Gelegenheit und gab einen Einblick in die Entwicklung der integrativen Gemeinde in den letzten 25 Jahren, die er aktiv zusammen mit Frau Dr. Mergenbaum und dem Team von St. Georg gestalten konnte. Ausgehend von der reinen Hörbehinderten-Seelsorge ist in diesem Zeitraum ein

Gruppenleben, ein Miteinander von gehörlosen, schwerhörigen und guthörenden Menschen entstanden. Schrittweise und be- hutsam wurden immer Aktivitäten aufgebaut, Gemeinde mit anderen Einrichtungen vernetzt und die technische und künstlerische Ausstattung aufgebaut. Dazu gehört nicht zuletzt die Gründung des Gebärdenchores vor gut 10 Jahren, der inzwischen zu einer festen und bekannten musikalischen Größe in der Stadt Köln geworden ist. Zur Belohn-ung gab es passend zum Lutherjahr als Geburtstagsgeschenk für Herrn Dr. Reuther eine organisierte Reise zu den Wirkungsstätten von Martin Luther.

Gratulation, Kommunikation und Austausch kamen in der Mittagspause bei Sekt und Häppchen zu ihrem Recht. Danach hatten sich die Festorganisatoren noch einen besonderen Leckerbissen überlegt. Unter dem Titel "Das Leben braucht Kommunikation" bot die österreichische Fachpsychologin für Hörgeschädigte Dr. Monika Verdoes-Spinell eine kenntnisreiche Einführung in die besondere psychologische Situation der Hörschädigung. Interessant waren unter anderem ihre Ausführungen zu den frühen Erfahrungen von Kindern - sowohl von hörgeschädigten Kindern selbst als auch von guthörenden Kindern mit hörgeschädigten Eltern. Wenn die akustische Kommuni-



feiert das Jubiläum ihrer romanischen Kirche



Das Memorialbuch von St. Jacob. kation "um Zimmerecken und durch offene Türen hindurch" nicht funktioniert, kann das bei Kindern zu einem tiefen und prägendem Gefühl der Unsicherheit und Verlassenheit führen. Auch bot Frau Dr. Verdoes-Spinell sehr anschauliche und eigenständige Veranschaulichungen dafür. was es heißt, in

einer fließenden Kommunikation nicht mithalten zu können und Schritt für Schritt von den anderen Gesprächsteilnehmern abgehängt zu werden. - Sehr stimmungsvoll hierzu war die musikalische Begleitung auf der Trompete von Max Verdoes.

Eine gelungene Auftaktveranstaltung, der weitere im Festjahr folgen werden.

Patrozinium des Hl. Georg

Als nächstes wurde am 23.04.2017 das Patrozinium des Hl. Georg gefeiert. Auch wenn die Kirche von außen wegen der Bauarbeiten gut in Plastik verpackt ist, war die Kirche innen von festlicher Jubiläumsstimmung geprägt. Erzbischof Kardinal Rainer Maria Woelki kam anlässlich des 950-jährigen Bestehens der Kirche und des 20. Geburtstags der Integrativen Gemeinde nach St. Georg. Er feierte auf ganz entspannte Art mit der anwesenden Gemeinde ein Pontifikalamt. Dank der gut funktionieren FM-Anlage konnten auch wir Schwerhörige alles sehr gut verstehen. Die Lieder wurden vom Gebärdenchor begleitet. Pfarrer Dr. Reuther begrüßte alle Festgäste und übersetzte die Predigt von Kardinal Woelki in Gebärdensprache. Der Kardinal beschrieb eindrucksvoll die Entwicklung der Kirche von der Gründung bis zur Gegenwart. Er schloss seine Predigt mit dem Hinweis, dass auch diese sicher besondere Kirche, eigentlich "nur" aus Steinen bestehe. Die lebendige Gemeinde, die sich hier immer wieder trifft, um gemeinsam die Hl. Messe zu feiern, macht die Kirche aber wirklich aus.

Beim anschließenden Empfang im Gemeindesaal von St. Georg führte Pfr. Dr. Reuther den Kardinal herum und stellte ihm viele Gemeindemitglieder vor, dadurch kam es auch zu sehr schönen Gesprächen.

Später brachen die Gäste zum Beitrag der Festakademie wieder in die Kirche auf. Frau Dr. Luice Hagendorf-Nußbaum sprach über die Geschichte der Kirche St. Georg und ihre Vorstadtlage vor der südlichen Hochpforte. Der Vortrag zeigte auf, dass das Gemäuer von St. Georg Spuren aufweist, die weit älter als 950 Jahre sind. Schon 200 n. Chr. existierte hier eine Vorstadt außerhalb der Stadtmauern. Hier siedelten die Gewerbe der Färber- und Glashandwerker. Sie nutzen den Duffelsbach für ihre Zwecke. Das Waid wurde auf dem Waidmarkt gehandelt, es diente der Blaufärberei. Erzbischof Anno gründete vor 950 Jahren hier ein Herrenstift, das Platz für 20 Herren aus dem Adel hatte. Die Stiftsherren legten kein Ge-



Die Gründungsurkunde.

lübde ab. Sie verbrachten ihre Zeit im stummen Gebet, besaßen weltliche Güter und unterrichteten später an der Kölner Universität. Die Kirche St. Georg hatte daher keine seelsorgerischen Aufgaben. Der älteste Teil von St. Georg ist der heutige Westchor, der auch den schweren Bombenangriff 1945 überstand. Seit 1927 ist St. Georg Pfarrkirche.



Evangeliar aus der Schatzkammer von St. Georg.

Vortragsreihe

Anfang Mai begann dann eine Vortragsreihe zu besonderen Themen der Kirche St. Georg. Der Vortrag am 03.05. betrachtete die "gefälschte" Gründungsurkunde des Kanonikerstiftes St. Georg aus dem Jahr 1067. Dr. Joachim Oepen, Historiker am Historischen Archiv des Erzbistums Köln, hatte seinen Vortrag ähnlich einem Krimi aus dem Mittelalter aufgebaut.

Er hatte die Original Gründungsurkunde ausgelegt, sodass sich die Zuhörer am Ende der Veranstaltung selbst ein genaues Bild machen konnten. Der Text ist auf Pergament, also auf Kuhhaut, geschrieben und mit einem großen Siegel versehen. Damit das Siegel auf dem Pergament haften blieb, wurde zuerst ein Loch in das Blatt geschnitten, damit ist das Siegel auf der Vorder- und Rückseite zu sehen. Das Bild des Gründers Anno II ist lediglich auf der Vorderseite sichtbar.

Die Urkunde beginnt mit einer eher salbungsvollen Einleitung, ähnlich dem Vater unser. Dann werden Namen (St. Georg) und Ort (südliches Stadttor an der hohen Pforte) genannt. Die Urkunde diente im Wesentlichen der finanziellen Absicherung, da hier auch die Besitztümer des Stiftes z.B. Weinberge an der Mosel genannt sind. Die Kirchenweihe ist lediglich auf der Rückseite der Urkunde genannt (...wir haben gegründet und geweiht...)

Allerdings - bei der ausgestellten Urkunde handelt es sich um eine Fälschung. Diese Fälschung, die Historiker anhand der Schrift und des Siegels erkannten, wurde nicht mit krimineller Energie geschrieben. Im 12. Jahrhun-

dert wurde die Originalurkunde von einem Kleriker abgeschrieben und um Zusätze insbesondere bei Besitztümern ergänzt.

Ich konnte einen spannenden Vortrag zu einem sonst eher trockenen Thema erleben.

Weitere Themen der Vorträge waren u.a.

- Der Westchor von St. Georg
- Der Georgskruzifix und die Anfänge der Kirche St. Georg
- Das Schmuck-Evangeliar von St. Georg
- Die Kruzifix-Darstellung der Gotik von St. Georg

Der Deutsche Schwerhörigenbund Köln gratuliert der Gemeinde St. Georg und ihrem Leitungsteam zum Jubiläum und empfiehlt allen Lesern, das weitere Festprogramm zu beachten!

Ursula Engelskirchen, Juliane Passavanti und Norbert Böttges

Weitere Termine im Festjahr:

Sonntag, 03.09.2017 20 Jahre Integrative Gemeinde St. Georg

10.30 Uhr Pontifikalamt mit Gebärden chor und Firmung

12.00 Uhr Begegnung im Pfarrsaal13.30 Uhr Festakademie in der Kirche Von der Exklusion zur Inklu sion

Sonntag, 03.12.2017
Abschluss der 950-Jahrfeier
10.30 Uhr Hl. Messe zum 1. Advent
17.00 Uhr Integratives Adventskonzert
in der Romanischen Kirche St. Georg

Viele besondere Führungen (mit simultaner Übersetzung in Gebärdensprache).

Einen Flyer mit ausführlicher Beschreibung aller Veranstaltungen liegt in der Kirche St. Georg aus. Informationen gibt es auch im Internet.



Dieses Jahr lädt der DSB Köln seine Mitglieder am 26.8.2017 zum Vereinsausflug ein. Unser Ziel ist der historische Schloss- und Skulpturenpark in Köln-Stammheim.

Nach einer Führung durch den Park und einer anschließenden Stärkung geht es am Rheinbogen entlang zurück nach Mülheim.

Das Schloss mit dem dazugehörigen Park liegt nördlich von Köln direkt am Rhein und wird bereits Ende des 1. Jahrhunderts als Ort erwähnt. Urkundlich belegt ist die Schenkung des Schlosses und Gartens von Erzbischof Bruno im Jahre 959 an die Abteil Groß St. Martin. Lange Zeit hatte man von dem Gelände aus, einen Blick über den unbebauten Rheinbogen bis hin nach Köln, welches 5300 m entfernt liegt. Viele Jahrhunderte bewohnten Rittergeschlechter das Schloss, 1740 lässt Herrn von Scharfenstein ein Rokokoschloss erbauen, welches bis 1925 bewohnt wird. Während des Nationalsozialismus wird das Gebäude vom Reichsarbeitsdienst genutzt und brennt 1944 bis auf die Grundmauern ab. Heute ist nur noch eine profilierte Eingangsfassung übrig.

Franz Egon von Fürstenberg-Stammheim lässt den Park in der Zeit von 1828 bis 1832 von Gartenbaudirektor Maximilian Friedrich Weyhe im Stil eines englischen Gartens anlegen. Diese Gestaltung wurde in den letzten Jahren restauriert, weshalb der Park einen ganz besonderen Charme hat, denn vie-

Ausflug zum Schlosspark in Stammheim

le alte Bäume sind noch vorhanden. Seit 2002 wird dieser Park als Skulpturenpark genutzt, 30 Arbeiten von Künstlern finden darin Platz und geben dem Park eine besondere Note.

Herzlich laden wir alle Mitglieder und Gäste zu einer Führung durch den Park ein, sie beginnt um 11 Uhr am Haupteingang und dauert eineinhalb Stunden. Danach geht es in ein nahe gelegenes Lokal zum Mittagessen. Wer anschließend Lust auf einen Spaziergang hat, ist eingeladen mit der Gruppe gemeinsam am Rheinbogen, 4,3 km nach Mülheim zu gehen. Hier wollen wir bei Kaffee und Kuchen noch gemütlich zusammen sitzen. Für Mitglieder, denen die Wegstrecke zu lang ist gibt es die Möglichkeit mit dem Bus zurück zufahren.

Geplanter Ablauf

Treffpunkt: 09.45 Uhr, Wiener Platz 5, vor der Kind Hörakustiker Filiale.

Abfahrt: 10.03 Uhr mit der Buslinie 152 Richtung Stammheim.

Ankunft: 10.33 Uhr in Stammheim, ca. 11 Minuten Fußweg zum Haupteingang des Schlossparks.

11.00 - 12.30 Uhr Führung durch den Park mit seinen Skulpturen.

Mittagessen: 13.00 Uhr In der Nähe des Parks.

14:30 Uhr Spaziergang am Rheinbogen nach Mülheim ca. 4,3 km oder 14:30 Uhr Rückfahrt nach Köln Mülheim mit dem Bus.

16.00 Uhr Kaffeetrinken in Mülheim im Café VreiHeit.

Wir freuen uns auf einen schönen Ausflug mit Ihnen/ Euch und hoffen auf zahlreiche Anmeldungen.

Juliane Passavanti

Anmeldung Vereinsausflug nach Stammheim zum Schlosspark am

Samstag,	26.08.2017	um 9.45 -	17.00	Uhr

Anmeidesc	niuss: 20	.08.2017
Gäste sind	herzlich	Willkommen!

Am Vereinsausflug nehme ich teil und bringe	Personen mit.
Name:	
Kontakt:	

Juni

Sommerfest "Kirche läuft"

am **18.Juni 2017** ab 12 Uhr auf den Vorwiesen des Rhein-Energie-Stadions

Vorher: Messe in St. Georg um 10.30 Uhr; Bustransfer anschließend zum Rhein-Energie-Stadion möglich!

Sommerfest des DSB Ortsvereins Köln

am 24. Juni 2017.

Beginn: 14.30 im "Alpha Bowling Cologne", Luxemburger Straße 299, 50939 Köln

Anmeldung und Ablauf siehe separate Einladung.

Juli

CI-Selbsthilfegruppe

Mittwoch, **5. Juli 2017**, 18.30 bis 20.30 Uhr

Leitung: Detlef Lübkemann, CI-Berater DSB

Gertrud-Stock-Saal Lupusstraße 22, 50670 Köln (Nähe Ebertplatz)

Anmeldung erbeten unter

dsbkoeln@web.de oder Tel.: 0221/684760; Fax: 0221/1208837

Morbus Menière Selbsthilfegruppe

Donnerstag **27**. **Juli 2017** 16 Uhr bis ca. 18/19 Uhr

Gertrud-Stock-Saal

Lupusstraße 22, 50670 Köln



August

Freundeskreis

Samstag, **12. August 2017**, 18.00 Uhr im Restaurant "Bitzhof"

51143 Köln-Porz-Zündorf, Burgweg 12 (zu erreichen mit KVB-Linie 7, Endhaltestelle Porz-Zündorf)

Anmeldung bis 10.August 2017 Leitung: Dieter Plum

Tel.: 02203 – 5 47 41 (mit Anrufbeantworter bitte langsam & deutlich sprechen)

Mail: nc-plumdi@netcologne.de

Vereinsausflug

am **26. August 2017** zum Schloss- und Skulpturenpark

Anmeldung und Ablauf siehe Einladung in diesem Heft (Seite davor).

September

Sonntag, 03.09.2017

20 Jahre Integrative Gemeinde St.

10.30 Uhr Pontifikalamt mit Gebärden chor und Firmung

12.00 Uhr Begegnung im Pfarrsaal

13.30 Uhr Festakademie in der Kirche von der Exklusion zur Inklusion

CI-Selbsthilfegruppe

Mittwoch, 6. September 2017,

18.30 bis 20.30 Uhr

Leitung: Detlef Lübkemann, CI-Bera-

ter DSB

Gertrud-Stock-Saal

Lupusstraße 22, 50670 Köln

(Nähe Ebertplatz)

Anmeldung siehe unter Treffen am 5. Juli 2017

Offener Monatstreff am

Samstag, 23. September 2017

Beginn: 14.30 Uhr

im Gemeindesaal St. Georg, Georgstraße 2-4, 50676 Köln

"Übungen für das Gleichgewicht" mit Marion Kempert

Bequeme Kleidung und flaches Schuhwerk sind empfehlenswert.

Morbus Menière Selbsthilfegruppe

Donnerstag 28. September 2017, 16 Uhr bis ca. 18/19 Uhr Gertrud-Stock-Saal Lupusstraße 22, 50670 Köln

Kegelnachmittag für alle Mitglieder

am Samstag 30. September 2017

16-18 Uhr im Restaurant "Hotel Zündorf".

51149 Köln, Porz-Zündorf, Berliner Straße 2(Ecke Kölner Str.)

Anmeldung bitte bis 23.September 2017 bei Dieter Plum

(siehe Treffen am 12. August 2017)

Oktober

Freundeskreis

Samstag, **07**. **Oktober 2017**, 18.00 Uhr

im Restaurant "Hotel Zündorf"

51149 Köln-Porz-Zündorf, Berliner Straße 2 (Ecke Kölner Str.)

(zu erreichen mit KVB-Linie 7, bis Haltestelle Porz-Westhoven, Berliner Str.)

Anmeldung bis 23. September 2017 bei Dieter Plum

(siehe Treffen am 12. August 2017)

Offener Monatstreff am

Samstag, 28. Oktober 2017

Beginn: 14.30 Uhr

im Gemeindesaal St. Georg, Georgstraße 2-4, 50676 Köln

Thema: "Vollmacht statt Ohnmacht"

Patientenvollmacht

Referent Hans-Werner Bernt

Siehe auch nächste Seite!

Ausblick, Termine bitte vormerken:

Offener Monatstreff

Samstag, 25. November 2017 Vortrag von Frau Coulon zum Thema "Katharina von Bora"

Adventsfeier

Samstag, **09. Dezember 2017**, 14.00 Uhr Einstimmung in der Kirche, anschl. Feier im Gemeindesaal von St. Georg

Jahresabschlussfeier des Freundeskreises

Samstag, 09. Dezember 2017,im Restaurant "Kaiser" in Köln Porz-Urbach

20 Jahre Integrative Gemeinde St. Georg

Sonntag, **03.12.2017**

10.30 Uhr Hl. Messe zum 1. Advent 17.00 Uhr Adventskonzert in der Kirche St. Georg



Vollmacht statt Ohnmacht

Beim offenen Monatstreffen am 28.10.2017 ab 14:30 Uhr im Gemeindesaal von St. Georg geht es um Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung – Begriffe, die wir immer wieder hören. Das sind sicherlich relevante Themen nicht nur für die ältere Generation. Es liegt in der Natur des Menschen, dass man die Regelung seiner Angelegenheiten im Falle von Krankheit und Sterben vor sich her schiebt.

Wer denkt schon gerne an Situationen, bei denen wir unseren Willen nicht mehr wirksam erklären oder unsere Angelegenheiten nicht mehr selbst erledigen können.

Weil uns diese Themen unangenehm sind, wissen auch nur wenige Menschen genauer darüber Bescheid. Dabei gilt: Je früher man Klarheit schafft, desto leichter kann man ins Alter gehen und weiß sich gut aufgestellt.

Unsere 2. Vorsitzende Juliane Passavanti lernte auf dem Gesundheitstag im Eduardus Krankenhaus Herrn Bernt kennen, der dort Referent zu genau diesen Themen war.

Am 28.10.2017 wird er uns das Thema Vorsorge für das Alter näher bringen und uns die Begriffe, deren Bedeutung und die richtige Vorgehensweise erklären.

Herr Bernt hat großes Interesse an einem regen Austausch mit den Teilnehmern des Nachmittags.

Der Vortrag ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Schriftdolmetscher werden den Vortrag begleiten.

Ursula Engelskirchen und Juliane Passavanti

DSB Landesverband NRW feiert sein 70-jähriges Jubiläum

Am 28./29.04.2017 traf sich der Landesverband Nordrhein-Westfalen des Deutschen Schwerhörigenbundes zu seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung. Gleichzeitig konnte der im Jahr 1947 gegründete Verband auf sein 70-jähriges Bestehen zurückblicken.



von links nach rechts: Dr.med. Elmar Spyra, Peter Dieler, Ulrike Sonnenschmidt und Norbert Böttges.

Eingeladen hat in diesem Jahr die Median Reha-Klinik in Bad Salzuflen. Sie verfügt über eine auf Hörstörungen, Tinnitus und Schwindel (HTS) spezialisierte Fachabteilung. Im fachlichen Teil der Veranstaltung stellte deren ärztlicher Leiter, Dr. med. Elmar Spyra, die Behandlungsschwerpunkte und Ausstattung der Klinik vor. Die Abteilung für Hörstörungen in Bad Salzuflen wurde 2014 etabliert und ist damit die jüngste ihrer Art in der Bundesrepublik. Im Rahmen einer konsequent hörgeschädigtengerechten Neugestaltung bietet sie Schwerhörigen und Ertaubten beste Voraussetzungen für ihren Aufenthalt. Alle Patientenzimmer sind mit speziellen Signal- und Kommunikationsanlagen ausgestattet. Für Therapie und Gruppenveranstaltungen gibt es Räume mit Kommunikationsanlagen und optimierter Akustik. Und auch die Mitarbeiter der anderen Abteilungen der Klinik (Innere Medizin, Orthopädie und Psychosomatik) wurden geschult und können die besonderen Bedürfnisse Hörgeschädigter berücksichtigen.

Zu den Behandlungsschwerpunkten gehören alle Arten von Hörstörungen, chronischer Tinnitus, Geräuschüberempfindlichkeit, Schwindel und Gleichgewichtsstörungen sowie die Rehabilitation nach einer Cochlea-Implantat-Versorgung. Dazu kommen alle mit Hörstörungen verbundenen psychischen und psychosomatischen Begleiterscheinungen. Die psychosomatischen Aspekte und die oft verkannten oder verdrängten Folgen einer Hörstörung im persönlichen Leben, im sozialen und Arbeitsumfeld griff der Leiter der Hörund Audiotherapie Peter Dieler auf. Hier liegen Heilungschancen der stationären Rehabilitation, die im üblichen Kontext von niedergelassenem Arzt und Hörakustiker nicht einmal ansatzweise gegeben sind.

Der Abend gehörte der Feier des 70jährige Bestehens des DSB Landesverbandes NRW e.V. Wilfried Ring, Vorsitzender des Ortsvereins Bonn/Rhein-Sieg, hatte eine beeindruckende Ausstellung mit alten Mitgliedsausweisen, Bildern, Festschriften und anderen Fundstücken zusammengestellt. Juliane Passavanti aus Köln und Cornelia Schloetmann aus Dortmund ist trotz lückenhafter Archivlage ein bemerkenswerter Vortrag über die vergangenen 70 Jahre gelungen. Insbesondere die Anfänge des Landesverbands haben es in sich. Erstaunlich, wie sich die Hörgeschädigten in den Wirren der Nach-

Diethelm Linz und Norbert Böttges in der Polonaise.





Heinz Hepp bei seinem Vortrag.

kriegszeit und noch während der Besatzung wieder neu zu Ortsvereinen und Verbänden zusammenschlossen. Organisation und Finanzierung der Hörgeschädigten-Selbsthilfe waren eine echte Herausforderung. Am Anfang musste die Vereins- und Verbandsarbeit noch mühsam über Haussammlungen finanziert werden. Die Sozialgesetze mit ihrer institutionalisierten Förderung der Behinderten-Selbsthilfe brachten erst Ende der 1990er Jahre einen grundsätzlichen Wandel und eine gesicherte Finanzierung.

Ins Staunen kamen die Teilnehmer über die Präsentation der technischen Entwicklung. Neben frühen Hörgeräten gab es ein Wiedersehen mit den Anfängen der Schriftdolmetschung. Wer erinnert sich noch an die "Hellschreiber", die von unten von einem Tageslichtprojektor durchleuchtet wurden und Computerschrift an die Wand projizieren konnten? Heinz Hepp, heute Technischer Kommunikationsassistent im DSB, war an diesen ersten Gehversuchen beteiligt und konnte aus eigener Anschauung beschreiben, wie mit dieser Technik ab 1992 die Entwicklung in Richtung des Schriftdolmetschens aufgenommen wurde.

Am zweiten Tag konnten die Teilnehmer die technischen Einrichtungen und die Behandlungs- und Patientenzimmer der Reha-Klinik besichtigen. Der weitere Tag gehörte dem "formalen" Teil der Veranstaltung: Jahreshauptversammlung mit Tätigkeits- und Kassenbericht samt Entlastung des Vorstandes. Eine Satzungsänderung rundete das Vereins-Pflichtprogramm ab. Im Anschluss war noch Zeit für die lebhafte Diskussion zur Standortbestimmung und Planung der Aktivitäten für die nächsten 12 Monate.

Ursula Engelskirchen, Norbert Böttges

Warum stationäre Rehabilitation bei Hörstörungen?

Eine stationäre Rehabilitation bietet Hörgeschädigten sowohl bei der medizinisch-technischen Versorgung als auch bei der Bewältigung von Problemen im Alltag, auf der Arbeit oder im sozialen Leben ganz eigene Behandlungsmöglichkeiten. Die spezialisierten Kliniken verfügen über besondere Diagnoseeinheiten und sind darauf eingerichtet, Hörsysteme und Cochlea Implantate zu überprüfen und ihre Einstellungen zu optimieren. Sie führen die Patienten praktisch an alle einschlägigen technischen Hilfsmittel heran, die beim Akustiker vernachlässigt werden oder sogar unbekannt sind. Ganz wichtig sind auch die therapeutischen Maßnahmen in Einzelgesprächen und in der Gruppenarbeit, die das Hören trainieren und Taktiken zur besseren Kommunikation vermitteln. Nicht zu unterschätzen ist auch der persönliche Kontakt und Austausch mit Gleichbetroffenen, der sich idealerweise im Anschluss an eine solche Reha in einer Selbsthilfegruppe fortsetzen lässt.

Übersicht der Reha-Kliniken für Hörstörungen

Bundesweit gibt es sechs Reha-Kliniken, die über eigene Fachabteilungen zur Rehabilitation bei Hörstörungen verfügen oder sich sogar - wie das Rehabilitationszentrum in Rendsburg - vollständig darauf spezialisiert haben. Ausstattung und Schwerpunkte der Kliniken sind durchaus unterschiedlich. Deshalb lohnt es sich, eine persönliche Vorstellung von den eigenen Erwartungen zu entwickeln und per Internet, Informationsbroschüre oder auch gezielter Anfrage festzustellen, welche Klinik am besten darauf eingestellt ist. Ob es also um eine engmaschige, intensive Anpassung und Optimierung der eigenen Hörsystem oder CI geht, um ein intensives Hörtraining oder um die Entwicklung wirksamer Kommunikationsstrategien, kann die Wahl der Klinik beeinflussen. Steht die körperliche Erschöpfung aufgrund der jahrelangen Hör-Überanstrengung im Vordergrund, sollte man auf die psychosomatische Beratung und Betreuung und Therapieformen wie Entspannung oder Ergotherapie Wert legen.



Future loops: Der Countdown läuft Internationaler Kongress zur Hör-

Internationaler Kongress zur Hörtechnologie und Barrierefreiheit in Berlin

Bis April noch läuft der "Call for Papers" - bis dahin werden sich also die deutschen und internationalen Experten mit ihren Themen- und Vortragsvorschlägen noch beim Deutschen Schwerhörigenbund melden können und damit die Inhalte des Berliner Kongresses zur Hörtechnologie vom 6. bis zum 8. Oktober 2017 maßgeblich mit prägen. Als "Keynote Speakers" (Hauptredner) haben bereits zugesagt: Dipl.-Ing. Horst Warnkke, Medizintechniker und Leiter Audiologie der Oticon GmbH, Juliette Sterkens, Audiologin und Hearing-Loop-Anwältin aus den USA, sowie Peter Dieler, Audiotherapeut und Leiter der Audiologie an der MEDIAN Reha-Klinik in Bad Salzuflen. Für die Aussteller endet die Zeichnungsfrist zwei Monate später.

Call for Papers, Keynote Speakers - das hört sich nach der großen weiten Welt an. Und so erwarten wir Gäste aus allen Kontinenten, aus den USA bis nach Japan, aus Israel, Kuweit, Mittelasien, Fernost, Australien und Afrika. Der Schwerpunkt liegt naturgemäß auf den europäischen Ländern. Um diesem bunten Reigen von Gästen und Besuchern die Gelegenheit zu geben, sich kennen zu lernen, startet der Kongress am Vortag zunächst mit einem internationalen Abend der Begegnung.

Das wird einer der spannenden Aspekte des Kongresses sein: Miteinander ins Gespräch zu kommen und beim Blick über den Tellerrand neue Horizonte zu entdecken. Die Herausforderung, einen solchen Kongress vollständig in zwei Sprachen abzuhalten, hat der Deutsche Schwerhörigenbund bereits beim europäischen Kongress 2015 in Essen mit Bravour gemeistert. Zur permanenten Sprachübersetzung der Beiträge vom Englischen ins Deutsch oder umge-

kehrt kommen nicht nur die durchgängig zweisprachige Hörtechnik, sondern auch die Schriftprojektion in zwei Sprachen durch deutsche und englische Schriftdolmetscher. Keine Bange also vor Sprach- und Kommunikationsgrenzen: Allein diese perfekt barrierefreie internationale Kongressatmosphäre lohnt schon den Ausflug nach Berlin.

Renommierte Experten aus aller Welt, hochkarätige Fachvorträge, eine Ausstellung internationaler Hersteller von Hörtechnologie, praktische Demonastrationen ("hands on...") - das alles bietet sich an den beiden Kongresstagen (6.-7. Oktober). Der Kongress richtet sich nicht nur an Betroffene und Angehörige, sondern ganz besonders auch an Architekten und Bauplaner, Tontechniker und Kulturveranstalter, Berater, Behindertenvertreter und Einrichtungen - kurz: an alle Multiplikatoren und Interessenten, die sich mit dem Thema der Barrierefreiheit befassen.

Die Anmeldefrist für die Teilnehmer läuft noch bis zum 20. August 2017. Weitere Informationen, Aktuelles und Anmeldeunterlagen gibt es im Internet auf www.schwerhoerigennetz.de/IFHOH-2017/deutsch (wer möchte, gerne auch auf www.(...)/english ...) oder bei der DSB Bundesgeschäftsstelle, Sophie-Charlotten-Str. 23a, 14059 Berlin. Die Kongressgebühr mit Unterlagen und Tagesverpflegung für die beiden Tage beläuft sich auf 180 Euro. Mitglieder des DSB erhalten einen Nachlass von 60 Euro.

Norbert Böttges

DSB-Bundesversammlung 2017

Die DSB-Bundesversammlung findet in diesem Jahr im großen Rahmen zusammen mit dem Internationalen Kongress Future Loops in Berlin statt. Der Kongress beginnt am Donnerstag, dem 05.10.2017, mit einem Abend der Begegnung. Die Fachtage sind am Freitag und Samstag. Die eigentliche Bundesversammlung für die Delegierten und interessierte Gäste ist dann diesmal sonntags bis 14 Uhr. Freitagabend und Samstagabend ist jeweils ein Kulturprogramm vorgesehen.

Die Kongressgebühr mit Material und Tagesverpflegung am Donnerstag und Freitag beträgt für DSB-Mitglieder 120 Euro. Die Teilnahme an der Bundesversammlung am Sonntag ist kostenfrei.

Der DSB Ortsverein Bonn-Rhein-Sieg führt anlässlich des IFHOH-Kongresses eine Fahrt nach Berlin durch. Dauer: Mittwoch, 03.09. bis Montag, 09.10.2017. Nähere Informationen und Anmeldung direkt beim DSB Bonn und Rhein-Sieg-Kreis, Koblenzer Str. 25, 53173 Bonn.

http://www.schwerhoerigenvereinbonn.de. E-Mail: vse-bn-rsk@arcor.de

Letzte Etappe: Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz

Mit dem "Gesetz zur Stärkung der Heilund Hilfsmittelversorgung (HHVG)" hat der Bundestag am 16. Februar 2017 das letzte große Sozialgesetzvorhaben dieser Legislaturperiode passieren lassen. Im Kern beinhaltet es eine Reihe von Änderungen des Fünften Buchs des Sozialgesetzbuches (SGB V, "Gesetzliche Krankenversicherung"). Ganz zu Recht sehen die Krankenkassen und die Leistungserbringer - im Falle der Hörhilfsmittel die Hörakustiker - neue Anforderungen auf sich zukommen. Denn die Gesetzesnovellierung schließt

Lücken und berücksichtigt Fehlentwikklungen in der Versorgung der gesetzlich Krankenversicherten bei Heil- und Hilfsmitteln. Sie kann daher durchaus auch als eine Maßnahme des Verbraucherschutzes im Rahmen des gesetzlichen Gesundheitswesens bezeichnet werden.

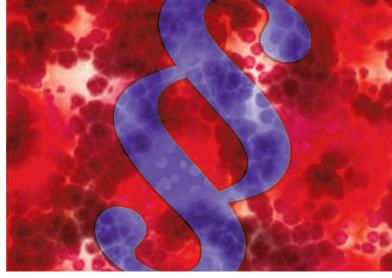
Unter "Heilmitteln" versteht das Gesetz gesundheitsfördernde Anwendungen wie Krankengymnastik, Massagen oder Stimm, Sprech- und Sprachtherapie (Logopädie), während "Hilfsmittel" dazu dienen, bestimmte körperliche Defizite auszugleichen. Zu den Hilfsmitteln gehören zum Beispiel Rollstühle, Prothesen, für Hörgeschädigte aber insbesondere die Hörgeräte. Relevante Heilmittel für Menschen mit Hörminderungen können Stimm- und Sprechtherapien sein; die Audiotherapie ist von den Krankenkassen dagegen noch nicht anerkannt.

Das Gesetz stärkt die Qualität der Leistungen und verpflichtet Kassen und Anbieter zu besserer Information, Dokumentation und Überwachung. So dürfen die Krankenkassen bei ihren Entscheidungen, wen sie als "Leistungserbringer" beauftragen, künftig nicht mehr allein den günstigsten Preis bewerten. Gleichwertig (mindestens zu 50 Prozent) müssen sie auch die qualitativen Anforderungen an die Hilfsmittel berücksichtigen. Zudem werden die Krankenkassen bei Ausschreibungen dazu verpflichtet, den Patienten eine Wahlmöglichkeit zwischen verschiedenen mehrkostenfreien Hilfsmitteln einzuräumen und für eine wohnortnahe Versorgung zu sorgen. Diese Festlegungen sind insbesondere im Bereich der Hörsystem-Versorgung von großem Interesse. Denn bei der Auswahl und Anpassung von Hörsystemen handelt es sich um eine Leistung mit hohem und qualifiziertem Personalkosten-Anteil und nicht etwa um ein Versandprodukt. Da sich der Prozess der Anpassung oft über viele Monate und die Aufgaben der Pflege und Nachsorge anschließen über das ganze Versichertenleben erstrecken, ist auch die wohnortnahe Betreuung eine absolute Notwendigkeit.

Krankenkassen und Anbieter haben künftig eine verstärkte Beratungspflicht hinsichtlich der Rechte der Versicherten und welche Hilfsmittel und zusätzlichen Leistungen für sie geeignet sind und von den Krankenkassen als Regelleistung (also ohne Mehrkosten) übernommen werden. Um ihre Beratungspflicht zu dokumentieren, ist zu erwarten, dass Anbieter wie zum Beispiel Hörakustiker ein formalisiertes und nachvollziehbares Verfahren einführen und sich vom Versicherten bestätigen lassen. Nach der Auftragsvergabe müssen die Krankenkassen im Übrigen die Einhaltung der gesetzlichen und vertraglichen Pflichten der Anbieter kontrollieren. Dazu sind Stichproben-Prüfungen vorgesehen.

In der Begründung zum Gesetz wird ausdrücklich auf Zweifel der Vergangenheit abgehoben, "ob die Wahl der konkreten Versorgungsform tatsächlich auf einer informierten, abgewogenen Entscheidung des Versicherten beruht, oder ob er aufgrund einer interessengeleiteten Beratung dahingehend beeinflusst wird, sich für ein Hilfsmittel zu entscheiden, das für ihn mit Mehrkosten verbunden ist." Aus diesem Grund werden die Anbieter von Hilfsmitteln künftig verpflichtet, den Krankenkassen die Höhe der mit den Versicherten abgerechneten Mehrkosten zur anonymisierten Auswertung zu übermitteln. Ab 2018 werden die Krankenkassen darüber dann jährlich einen Bericht über die Entwicklung der Mehrkosten vorlegen. Durch Patientenbefragungen erhobene Daten sollen dann Aufschluss darüber geben, was die Gründe der Versicherten zum Abschluss von Mehrkostenvereinbarungen waren.

Im neuen Gesetz wird der Spitzenverband der gesetzlichen Krankenkassen dazu verpflichtet, bis Ende 2018 das Verzeichnis der von den Krankenkassen anerkannten Hilfsmittel-Produkte (Hilfsmittelverzeichnis) zu aktualisieren. Zudem soll bis Ende 2017 eine Verfahrensordnung geschaffen werden, wie das Verzeichnis auch künftig aktuell gehalten werden kann. Darin sind insbesondere Fristen für die regelmäßige Fortschreibung des Hilfsmittelverzeichnisses festzulegen. Eine solche Durchmusterung des Hilfsmittelverzeichnisses hat für die Hörgeräte bereits im Jahr 2013 stattgefunden und zur Ausmusterung eine großen Bestandes an Karteileichen und technisch überholten Artikel geführt. Mit einer künftigen permanenten Aktualisierung ist zwar noch keine regelmäßige Überprüfung des



Standes der Medizintechnik verbunden (siehe Artikel "Die Welt steht nicht still" in Spektrum Hören 1/2017); aber es ist ein Schritt in die richtige Richtung.

Hilfreich ist auch, dass die Krankenkassen verpflichtet werden, die wesentlichen Inhalte der vertraglichen Vereinbarungen mit den von ihnen beauftragten Leistungserbringern "im Internet" zu veröffentlichen. Angesichts der mittlerweile bunten Vertragslandschaft ist es den Versicherten und den in der Hörgeräte-Beratung Tätigen dadurch künftig möglich, nachzuvollziehen, ob die Verträge den gesetzlichen Ansprüchen genügen, ob alle vereinbarten Leistungen erbracht wurden und auf welcher Grundlage Ablehnungen von Versorgungsmehraufwendungen begründet werden.

Nicht befriedigend sind die kosmetischen Eingriffe bei der Festlegung der Festbeträge. Diese im Sprachgebrauch oft unscharf als "Festzuschüsse" bezeichneten Kostensätze dienen der Verwaltungsvereinfachung, damit nicht jede Hörgeräteversorgung im Rahmen einer Einzelfall-Entscheidung geprüft und abgerechnet werden muss. Die Festbeträge werden von den Krankenkassen in Eigenregie festgelegt. Die Vorgehensweise dafür war in der Vergangenheit alles andere als transparent. Patienten- und Behindertenvertreter haben dabei weiterhin weder Einfluss noch das Recht auf Einblick oder Anhörung.

Die von den Krankenkassen festgelegten Festbeträge müssen dazu geeignet sein, die gesetzlich geforderte "bestmögliche Anpassung an das Hörvermögen Gesunder" "auch im Einzelfall" zu gewährleisten (so die ständige Rechtsprechung des Bundessozialgerichts). Was dabei dem "allgemein anerkannten



Stand der medizinischen Erkenntnisse" (§ 2 Abs. 1 SGB V) entspricht, dazu enthält auch die Gesetzesnovelle keine neue Konkretisierung. Immerhin werden die Festbeträge durch die in Zukunft erfolgende Erhebung und Analyse der von den Versicherten geleisteten Zuzahlungen sozusagen "hinten rum" auf den Prüfstand gestellt. Sollte sich dabei herausstellen, dass für Zuzahlungen allzu oft die Qualität des Hörerfolgs ausschlaggebend ist, wären die Festbeträge als unzureichend erwiesen.

Zur Überwachung der Einhaltung der vertraglichen und gesetzlichen Verpflichtungen der Leistungserbringer hatte der Deutsche Schwerhörigenbund eine unabhängige Prüfstelle gefordert, an die sich Versicherte zur Überprüfung einer Hilfsmittelversorgung wenden können. Das bleibt eine Aufgabe der Zukunft. Weiterhin sind die Versicherten bei Streitfällen auf die Gutachter des medizinischen Dienstes oder die von den Gerichten bestellten Gutachter angewiesen, die in der Regel gleichzeitig Leistungsanbieter sind. Trotzdem und auch gegen solche traditionellen Gutachten - erweisen sich Klagen auf Kostenübernahme vor den Sozialgerichten oft als erfolgreich, wenn ein besserer Hörerfolg mit einem aufzahlungspflichtigen Hörsystem vom Versicherten nachvollziehbar und gut begründet vorgetragen wird.

Insgesamt darf das Gesetz als ein guter Schritt zur Stärkung der Rechte der Versicherten angesehen werden. Auch für die Versorgung mit Hörsystemen und anderen Hörhilfsmitteln bieten sich wichtige Ansätze, um den Anspruch auf eine aufzahlungsfreie, qualitativ hochwertige Versorgung abzusichern. Es wird jetzt darauf ankommen, die neuen Rechte auch einzufordern.

Norbert Böttges

Wohnortnah

Es liegt in der Natur der Sache, dass ein Gesetz nicht zu jedem Anspruch eine quantifizierbare Aussage machen kann. Was den Anspruch auf eine wohnortnahe Versorgung für Hörgeräte-Träger angeht, wird man hier eine praktische Übersetzung finden müssen. Der nächste Hörakustiker sollte sicher nicht weiter entfernt sein als der nächste Hals-Nasen-Ohren-Arzt. Nach dem starken Ausbau der Hörakustik-Geschäfte in den letzten Jahren halten sich beide Berufsstände im Augenblick tatsächlich mit 5-6000 Niederlassungen bundesweit die Waage. Angesichts der lebenslangen und zeitlich dichter getakteten technischen Nachsorge ist hier für die Akustiker mit Sicherheit auch noch "Luft nach oben

Wussten Sie schon, ...

.... dass der FC Bayern am Fußballerlebnis für ALLE Fans, also auch für hörgeschädigte Fans, arbeitet. So stellte der Vorstandsvorsitzende zusammen mit der bayerischen Sozialmi-nisterin Emilia Müller die neueste technische Errungenschaft für Fans mit Hörbehinderung vor: Eine Brille, die am unteren Rand alle Informationen des Stadionsprechers als Untertitel einblendet.

Auf der Internetseite des FC Bayern steht "nach einer längeren Entwikklungsphase und vielen Tests sind wir überzeugt, dass der Stadionbesuch für unsere gehörlosen Anhänger durch diese innovative Brille zu einem noch größeren, noch emotionaleren Vergnügen wird." –

Vielleicht nicht nur für Gehörlose. Einige unserer Mitglieder wollen diese Neuheit bei nächster Gelegenheit testen.

Ursula Engelskirchen aus der Internetseite //fcbayern.com

Karneval – barrierefrei

In diesem Jahr haben wir Karnevalsveranstaltungen bzgl. der Unterstützung für uns Hörgeschädigte genauer betrachtet. Dazu einige Informationen:

Barrierefreie Proklamation 2017 in Bonn

Kurzbeschreibung

Die Proklamation von Prinz und Bonna findet jährlich, bisher in der Beethovenhalle Bonn, ab 2017 im Maritim Hotel Bonn mit ca. 2200 Gästen statt. Seit 2015 findet die Veranstaltung mit

Unterstützung der "Aktion Mensch" als barrierefreie Veranstaltung statt.

Es besteht die Möglichkeit, dass Rollstuhlfahrer diese Veranstaltung zu besuchen. Für Hör- oder Sehbehinderte werden Hilfen angeboten. Dieses wird durch den Einsatz von Gebärdenund Schriftdolmetschern, den Einsatz von mobilen Induktionsschleifen sowie durch ein ausgeweite-

tes Platzangebot für Rollstuhlfahrer gewährleistet.

Außerdem soll den anwesenden Vertretern von Stadt, Behörden und Organisationen, öffentlichen Einrichtungen und Vereinen mit den geplanten Maßnahmen gezeigt werden, wie man Maßnahmen zur Barrierefreiheit in eine solche Veranstaltung integrieren kann.

Angaben zum Veranstalter

Der Festausschuss Bonner Karneval e.V. ist die Interessenvertretung von über 70 Bonner Karnevalsgesellschaften. Aufgabe des Festausschusses ist es, die Tradition und Kultur des Bonner Karnevals zu pflegen sowie seine Bönnsche Eigenart und Ursprünglichkeit zu erhalten.

Der Festausschuss pflegt und fördert den Bonner Karneval, insbesondere verfolgt er u.a. folgende gemeinnützige Zwecke: die Durchführung des Bonner Rosenmontagszuges, die Beratung und Unterstützung der dem Festausschuss angeschlossenen Gesellschaften, die Vorbereitung und Durchführung der Auswahl der Personen, die die Bonner Karnevalssymbole "Prinz und Bonna" darstellen, die Unterstützung der karnevalistischen Jugendarbeit im Verein und in den Mitgliedsgesellschaften sowie Förderung des Schulkarnevals, die Förderung der rheinischen Mundart als Sprache und die Errichtung und Erhaltung eines "Haus des Bonner Karnevals" mit Archiv.

Der Karneval in Bonn verbindet die Menschen durch seine leichte, bunte



Prinz Mirko I. und Bonna Patty I.

und fröhliche Art. Mit über 100 karnevalistischen Sitzungen, zahlreichen Vierdelsumzügen und natürlich dem Rosenmontagszug feiern und leben jedes Jahr über 1 Millionen Menschen dieses große Volksfest. Der Karneval in Bonn ist ein großer Wirtschaftsfaktor und trägt zum Erhalt von Arbeitsplätzen in der Region bei. Er ist zu einem internationalen Identifikationsmerkmal für die Stadt Bonn geworden.

Der Festausschuss Bonner Karneval wurde ins das Inventar des Immateriellen Kulturerbes NRW aufgenommen, seit dem Jahre 2014 zählt er zum Deutschen Immateriellen Kulturerbe der UNSESCO.

Es sollen auch die Menschen mit Behinderung angesprochen werden, die bisher der Prinzenproklamation nicht folgen konnten, bzw. nicht an dieser teilnehmen konnten, da die nötige tech-



dendolmetscher in Aktion.

nische Unterstützung fehlte.

Es sind weiterhin unterstützende Maßnahmen für Menschen mit einer Gehbehinderung sowie für schwerhörige und hörbehinderte Menschen geplant. Sicherlich gibt es auch Karnevalsfans mit einer Behinderung, die diese bisher vom Besuch der Prinzenproklamation abgehalten hat.

Der Festausschuss Bonner Karneval e.V. wird die technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur Umsetzung der geplanten Maßnahmen schaf-

Durch Werbemaßnahmen, Presseveröffentlichungen sowie Berichterstattung im Internet und den sozialen Medien sollen Karnevalsfans mit Behinderung, die bisher nicht an der Prinzen-Proklamation teilgenommen haben, ermuntert werden, an der Prinzenproklamation teilzunehmen.

Außer der Aktion Mensch gibt es bei diesem Projekt bisher keine Kooperationspartner.

Marlies Stockhorst, Präsidentin Festausschuss BONNER KARNEVAL e.V.

Frau Stockhaus wies noch darauf hin. dass die nächste Proklamation am Freitag, 05. Januar 2018, stattfinden wird. Karten gibt es über www.bonnticket.de. Der Vorverkauf wird wahrscheinlich am 01.10.2017 beginnen.

Dagmar Bendel hat die Veranstaltung als Schriftdolmetscherin erlebt und berichtet aus ihrer Sicht:

Die Bonner Prinzenproklamation 2017 fand diesmal im MARITIM Hotel Bonn statt. Sie stellt den Auftakt im Bonner Karneval dar. Weiterhin gilt die Prinzenproklamation als ein gesellschaftliches Ereignis, welches auch immer mehr Menschen zugänglich gemacht werden soll. Seit 2015 unterstützt die Aktion Mensch den barrierefreien Zugang zu dieser Veranstaltung. An diesem Freitag, 6.1.2017, wurden die Bonner Totalitäten inthronisiert. In diesem Jahr waren es Prinz Mirko I. und die Bonna Patty I.

Im Hotel gab es vor dem Saal verschiedene Walking Acts zur Einstimmung, z. B. ein Kosmetikstand oder ein Fotostand mit einer Karnevalskulisse.

Die Präsidentin des Festausschusse, Marlies Stockhorst, eröffnete die Veranstaltung. Das Programm bestand aus festlichen Darbietungen der traditionsreichen Bonner Corpsgesellschaften, einem hochkarätig besetzten Rahmenprogramm, zu dem Rednerstars wie Bernd Stelter und Marc Metzger ebenso gehörten wie die StattGarde Colonia Ahoj und die Band Kuhl un de Gäng.

Gebärdendolmetscher standen an den Seiten und wechselten sich ab. Sie wurden auf zwei Leinwände übertragen, die rechts und links von der Bühne in geeigneter Sichthöhe angebracht waren. Die Texte der Redner und der Lieder wurden zweizeilig unterhalb der Gebärdendolmetscher auf den Leinwänden angezeigt. Sie wurden von den Schriftdolmetschern erstellt und übertragen. Neben mobilen Induktionsschleifen gab es ein erweitertes Platzangebot für Rollstuhlfahrer. So konnten alle im Publikum das Geschehen mitverfolgen.

Dagmar Bendel

Besuch bei Fatal Banal

Sitzung, Fete und mehr - Fatal Banal findet im Bürgerzentrum Ehrenfeld statt. Dass im Saal des Bürgerzentrums eine Ringschleife installiert ist, war uns bekannt. Einige Vorstandsmitglieder wollten genau wissen, ob wir bei einer solchen Veranstaltung in der Lage sind, alles zu verstehen? Juliane Passavanti hatte vorab geklärt, dass die Ringschleife eingeschaltet war, und Heinz Hepp stimmte kurz vor Beginn der Veranstaltung mit dem Techniker die letzten Feinheiten ab.

Die Fatal Banal–Sitzung ist schon etwas Ungewöhnliches im Kölner Karneval. Sie unterscheidet sich auch vom Alternativen Karneval: Etwa drei Stunden abwechslungsreiches Programm mit Comedy und Klamauk wurde uns präsentiert, mit dabei die Hausband "Spielmann's Zoch". Besonders ist diese Sitzung sicher auch, weil in dem engen Saal eine tolle Atmosphäre entsteht. Das Programm haben wir als sehr pointenreich, manchmal als bitterböse, manchmal aber auch als sehr nett und immer als lustig erlebt. Leerlauf gab es keinen.

Da tritt Frau Holle auf, die keinen Schnee aus dem Plumeau schüttelt, denn ein Schild weist darauf hin: Wegen Klimawandel geschlossen. Da ist auch der Karnevalsverein Roggendorf-Thenhoven, der zuerst den Roxit-Thexit will, dann aber doch voller Reue alles wieder rückgängig machen will. Joggende Frauen überlegen, warum erst neuerdings "Nein" auch wirklich "Nein" heißt und ob vielleicht ein "Killertampon" den totalen Schutz bietet. Ansprechend auch das kleine Konzert mit Mülltonnen nach der Vorgabe von Stomp. Fast makaber wirkte schon die



Kreuzfahrt im Mittelmeer mit "Refugees-Watching", da wird den Narren der politischen Spiegel vorgehalten. Flüchtlinge in ihren Booten, aber bitte nicht mit Reiseziel Deutschland.

Unser Fazit: Spaß ohne Ende, und die meisten von uns konnten alles gut verstehen. Der Besuch hat sich also wirklich gelohnt.

Und nach der Sitzung ging es weiter mit Spaß ohne Ende und mit Tanzen bis zum Umfallen!

Im nächsten Jahr wollen wir wieder dabei sein, aber auch andere Mitglieder des DSB motivieren, sich uns anzuschliessen.

Ursula Engelskirchen

Aus der Presse

Aus dem Express

Folle Sache! Proklamation

Bonn - Die Proklamation von Gebärdensprach- und Schrift-Prinz und Bonna am 9. Januar dolmetscher zu sehen sein. 2015 in der Beethovenhalle und das Rahmenprogramm der Proklamation zu verfolgen.

Großbild-Leinwand werden geschränkt umsetzen.

Das Platzangebot für Rollwird erstmals als barrierefrei stuhlfahrer wird vergrößert, so sein! Für diese Aktion koope- dass Menschen mit Behinderieren der Festausschuss und rung deutlich besser als bisher "Aktion Mensch". Rollstuhlfah- an der Prinzenproklamation rer und Hörbehinderte haben teilnehmen und dieser folgen die Möglichkeit, die Inthroni- können. Kleiner Wermutstropsierung der Bonner Tollitäten fen: Die freie Platzwahl für Rolli-Fahrer lässt sich wegen der sehr engen Bestuhlung in der So funktioniert es: Auf einer Halle mit 1800 Plätzen nur ein-

Mensch"-Presse-.Aktion sprecher Sascha Decker zu der Zusammenarbeit: "Jeder Jeck soll dabei sein können. Egal, ob jemand im Rollstuhl sitzt oder schlecht sehen oder hören kann. Die Aktion Mensch arbeitet gern daran mit, dass der Bonner Karneval für alle zugänglich ist, und wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit."

Übrigens: "Aktion Mensch" wird auch erstmals am Rosenmontagszug teilnehmen.



2. Inklusionskonferenz in Bergisch-Gladbach

Die Stadt Bergisch Gladbach hat am 3. März 2017 unter dem Motto: "Steine, selbst wenn sie im Weg liegen, können zur Straße werden." eine 2. Inklusionskonferenz veranstaltet. In einer kleinen Zeitreise wurden den Besuchern zunächst mit Filmbeiträgen von Andreas Schwann Ausschnitte aus 20 Jahren Behindertenarbeit der Stadt gezeigt, für die in erster Linie die Behindertenbeauftragte, Frau Hildegard Allelein, verantwortlich war, deren Arbeit seit 15 Jahren durch den Inklusionsbeirat unterstützt wurde. Sie wurde im Rahmen dieser Inklusionskonferenz in den Ruhestand verabschiedet.

Moderator der Veranstaltung war Rainer Schmidt. Als evangelischer Theologe war er einige Jahre als Pfarrer in Bergisch Gladbach tätig. Er ist außerdem Dipl. Verwaltungswirt und als freiberuflicher Referent und als Kabaret-

tist unterwegs. Als solcher konnte er dem Publikum humorvoll Szenen aus dem Alltag der Menschen mit Behinderung nahebringen.

Begrüßt wurden die Anwesenden mit Irish Folk Stücken von Hands and Feet. Die Gruppe um Bernd Schader und Ingo Koslowski gehört Evangelischen-Freikirchlichen Gemeinde und begleitet dort oft den Gottesdienst. Weitere Beiträge waren Live-Acts von verschiedenen Menschen

mit und ohne Behinderung, die sich gemeinsam für Inklusion durch verschiedene Projekte einsetzen, z.B. das Café Leichtsinn mit "Entdecken, erleben, teilhaben", die Tanzschule Leyer mit dem Ensemble

Lichtgestalten, der Chor Taktil und der BeTreff vom PROGymnasium.

Die Inklusionskonferenz wurde von Bürgermeister Lutz Urbach eingeleitet. Peter Hillebrand, der von 2002 bis 2008 der erste Vorsitzende für die Belange von Menschen mit Behinderung war, zeigte "wie es mal war". Es folgten Grußworte von Petra Holtzmann der Vorsitzenden des Ausschusses für Soziales, Wohnungswesen, Demographie und für die Gleichstellung von Frau und Mann. Anschließend wurde die Behindertenbeauftragte Frau Hildegard Allelein von Harald Flügge als Vertreter des Bürgermeisters verabschiedet. Am Ende gab es ein irisches Segenslied als gemeinsames Lied von Hands and Feet. Dann konnten sich alle an einem Buffet stärken und die Infostände weiter nutzen.

Ein Filmbeitrag von Andreas Schwann hat noch nachträglich und nachhaltig auf mich gewirkt. Es ging um das Pilotprojekt einer Blindenleitabdeckung in der Mitte des Straßenpflasters. Was der Laie nur als Regenrinne wahrnimmt, ist



gleichzeitig auch ein Blindenleitsystem. Bei den Ortsterminen der Stadt dazu musste man allerdings feststellen, dass es kleine Unterbrechungen des Systems gab, z. B. durch Gullys oder Bauzäune, und der Beirat sollte darauf aufmerksam machen. An einigen kritischen Stellen wurden dann Noppen, sogenannte Aufmerksamkeitsfeldern, eingebaut. Bei den für das Leitsystem verwendeten Regenrinnen kann man nicht jede Regenrinne nehmen, sondern diese muss einer DIN-Norm entsprechen, z.B. DIN 32984 (Bodenindikatoren im öffentlichen Raum). Bei dieser Regenrinne passen die kleinen Kugelköpfe der Blindenstöcke genau hinein und sind keine Stolperfallen, weil die Ecken und Kanten abgerundet sind. Berg-TV zeigte die Entstehung der Idee. Einer von drei Männern, der blind ist, wird von den anderen gefragt: "Kannst du eigentlich als Blinder Autofahren?" Mit einem Ja hatten die beiden anderen nicht gerechnet. Wie? Ein Blinder und Autofahren, wie soll das denn hier in Bergisch Gladbach gehen? Es ist ganz einfach, wenn die eben oben erwähnte Regenrinne das Blindenleitsystem hat. Mit dem Blindenstock aus dem Autofenster heraus konnte der sehbehinderte Mensch ganz langsam in der Stadt entlangfahren. Es folgten hintereinander andere sehbehinderte Menschen. Selbstverständlich war alles mit der Stadt abgesprochen und durfte für Berg-TV produziert werden. Dieser Clip, der mir sehr gut gefiel, hat mich berührt und auch das Wissen darüber, was es an taktilen Möglichkeiten gibt, erweitert.

Dagmar Bendel

Wussten Sie schon, ...

.... dass in der neuen Kölner Apple-Filiale in der Schildergasse mehr als 170 Mitarbeiter aus 16 Nationen das Team bilden? In 14 Sprachen können dort Kunden bedient werden, in Chinesisch aber auch mit der deutschen Gebärdensprache.

Ursula Engelskirchen aus Kölner-Stadt-Anzeiger v. 24.4.2017

...so ein Theater ...

Die Welt online veröffentlicht auf ihrer Internetseite am 03.03.2017,dass die Elbphilharmonie zwar als ästhetisches Juwel gefeiert wird, sich aber für Menschen mit Behinderung als ein Labyrinth aus Irrwegen und Stolperfallen entpuppt. Dort werden Mängel für Sehbehinderte und Rollstuhlfahrer beschrieben"....

Weiter heißt es: "für Gehörlose und Hörgeschädigte ist immerhin der Große Saal mit neuester Technik ausgestattet. So sorgt eine eingebaute Induktionsschleife dafür, dass Konzertbesucher bequem auf ihr Hörgerät umschalten können. Einziger Nachteil: Wer diese Technik nutzen möchte, muss sich einen Platz auf den teuersten Plätze im Saal sichern. Im Kleinen Saal beschleicht einen das Gefühl, dass der Einbau einer Induktionsschleife schlichtweg verges-

sen wurde. Hier haben Hörgeschädigte die Möglichkeit, sich einen von 20 Kopfhörern aushändigen zu lassen. Zum einen ist dies allein aus hygienischen Gründen eine suboptimale Lösung, abgesehen davon, dass sich niemand gerne durch das Aufsetzen von Kopfhörern als Beeinträchtigter zu erkennen geben mag.

Insbesondere nicht, wenn er im Nebensaal problemlos auf sein persönlich eingestelltes Hörgerät zurük-

kgreifen kann. Auch in anderen Bereichen fehlen die Induktionsschleifen, etwa am Ticketschalter......Der Vorsitzende vom Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg äußert in diesem Bericht: "Das Bewusstsein für uns ist einfach nicht da.

Auch für die Behindertenbeauftragte ist es nicht nachvollziehbar, warum bei der Planung der Elbphilharmonie die Bedürfnisse der behinderten Menschen nicht überall berücksichtigt wurden" ... den komplette Bericht finden Sie unter:

https://www.welt.de/regionales/hamburg/article162557399/Elbphilharmonie

Herr Peter Drews Vorsitzender vom Bund der Schwerhörigen e.V. Hamburg schreibt dazu: "Unser Verein konnte





die Induktionsschleife im großen Saal testen. Diese funktioniert, wenn diese eingeschaltet ist, hervorragend."

Die Elbphilharmonie schreibt auf ihrer Internetseite: "Die Elbphilharmonie ist ein Haus für alle. Das können ihre Besucher wörtlich nehmen. In ihren Häusern soll der Besuch für Menschen mit Behinderungen so angenehm wie möglich gestaltet werden. Im Großen Saal gibt es Bereiche, die mit einer Induktionsschleife versehen sind. Hörgeräteträger können damit Musik und Wortbeiträge drahtlos über das eigene Hörgerät empfangen. Bei Bedarf können bei der Buchung diese Bereiche gewählt werden. Im Kleinen Saal gibt es an der Garderobe insgesamt 20 Kopfhörer zum Verleih an schwerhörige Besucher."

https://www.elbphilharmonie.de/de/barrierefreiheit

Wie aber sieht es bei uns in Köln aus? Einige unserer Mitglieder haben positive, aber auch negative Erfahrungen gesammelt:

- Michael berichtet: "Ich habe in den letzten Jahren einige Veranstaltungen im WDR-Rundfunksaal besucht, ohne spezielle Voranmeldung. Meine Erfahrungen sind gemischt: Mal war die Hörtechnik eingeschaltet und ich konnte der Veranstaltung sehr gut folgen, mal war sie zu leise, mal gar nicht eingestellt."
- Inge verließ enttäuscht die Veranstaltung "ein Sommernachtstraum" in der Kölner Philharmonie. Wegen der fehlenden Induktionsschleife konnte sie den Text nicht verstehen.
- Juliane hat gute Erfahrungen in kleineren Theatern wie Bauturm, Horizont-

theater und das FWT gemacht. Sie fragt bereits vor der Aufführung telefonisch nach einer besonderen Hörtechnik für Schwerhörige. In der Regel wird dies verneint, dann beratschlagen wir am Telefon, welche Hilfe Juliane angeboten werden kann. Meist ist die Reservierung von Plätzen in der ersten Reihe eine akzeptable Lösung. Damit ist Juliane bisher sehr gut gefahren und hat interessante Aufführungen erleben können.

Vor ein paar Jahren war Juliane im Depot 1 und hat nach ausgiebigen Gesprächen mit dem Tonleiter Herrn Hentschel eine gute Hörsituation vorgefunden. Ein Plakat zum Depot 1 wies auf die Möglichkeit FM Anlagen auszuleihen, hin. Die Techniker hatten die Anlage irgendwann auch in Betrieb, das war nicht immer der Fall. Aber die Gespräche mit Herrn Hentschel waren konstruktiv und führten zu einer guten Lösung. Heute bietet auch Depot 2 diese Möglichkeit des Hörens über FM Anlage, beide Möglichkeiten sind jedoch noch nicht in dieser Spielzeit getestet. Wichtig ist bei der Stückauswahl, dass möglichst wenige Nebengeräusche vorhanden sind. Sehr gut gefallen hat ihr nach dieser Erfahrung das Stück Hiob.

Marion beschreibt einen Besuch im Depot 1 im März d. J. anders: "Bei der Aufführung "Iwanov" von Anton Tschechow, konnte ich im Saal nichts hören. Die Bühne ist sehr groß, insbesondere wenn die Schauspieler weit hinten mit dem Rücken zum Publikum sprachen, konnte ich weder mit der T-Spule noch ohne hören. Mein gut hörender Mann hatte allerdings auch Schwierigkeiten zu verstehen. Wir verließen noch vor der Pause das Theater".

Diverse Autoren

IMPRESSUM

HörMal ist das Journal des Deutschen Schwerhörigenbundes Ortsverein Köln.

Erscheinungsweise 3 mal im Jahr.

Mitglieder des Vereins bekommen die HörMal kostenfrei. Nichtmitglieder können ein Jahresabonnement (3 Ausgaben) für 20 Euro erwerben.

Redaktions- und Anzeigenschluss ist jeweils der erste Freitag im Erscheinungsmonat.

Auflage: 1000 Exemplare.

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2 / 2016.

Anschrift der Redaktion: DSB Ortsverein Köln e.V., Lupusstr. 22, 50670 Köln.

Alle Termine und Informationen in dieser Ausgabe sind von uns nach bestem Wissen recherchiert. Trotzdem können wir im Einzelfall für die Richtigkeit keine Gewähr übernehmen. Das gilt auch für die Frage, ob eine geplante Veranstaltung am Ende überhaupt stattfindet. Bitte vergewissern Sie sich daher beim Veranstalter jeweils über den neusten Stand der Planung.

Termine und Beiträge bitte an die Geschäftsstelle des DSB Köln (DSBKoeln@web.de). Anschrift siehe oben.

Urlayout-Konzeption: J.Alex.Schürenberg

Layout: Elke Kleck

Redaktion: Ursula Engelskirchen, Dagmar Bendel, Elke Kleck

Autoren, Fotos und Lektoren: Team HörMal

Foto: Wolfgang Hübner-Stauf – Quelle: http://www.express.de/25495370 ©2017

BERATUNG

Beratung für Schwerhörige, Ertaubte und Angehörige.

Beratungsstelle:

Geschäfts- und Beratungsstelle des DSB - Ortsverein Köln e.V.

Lupusstraße 22

50670 Köln (Innenstadt)

Ruf: (0221) 684760 (Anrufbeantworter)

Fax: (0221) 1208837

e-mail: DSBKoeln@web.de

Der Eingang der Geschäfts- und Beratungsstelle befindet sich im linken Hausflügel, in die Garageneinfahrt hineingehen, bei "DSB-Beratung" klingeln. Sie haben Fragen? Unsere Geschäftsstelle ist an jedem Mittwoch Vormittag von 10 bis 12 Uhr besetzt. Ihre Anfrage per Post, Telefon oder Fax wird, daher in der Regel am darauffolgenden Mittwoch bearbeitet (Schneller geht es per E-Mail).

Beratungszeiten:

Jeden 1.,3. und 4. Mittwoch von 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung.

Während der Schulferien ist die Beratungsstelle nicht besetzt.

Eine vorherige Anmeldung ist empfehlenswert.

Beratungsteam mit den Ressorts:

Jeweils 1. Mittwoch, 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung:

Detlef Lübkemann (CI- und allgemeine Beratung)

Jeweils **3**. **Mittwoch**, 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung:

Norbert Böttges (Allgemeine Beratung)

Jeweils **4. Mittwoch**, 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung :

Heinz Hepp (Technik, Tinnitus und allgemeine Beratung)

Jeweils **5**. **Mittwoch**, 16.30 - 18.30 Uhr und nach Vereinbarung:

Elke Kleck (Allgemeine Beratung)

MED[©]EL



Wenn Hörgeräte nicht mehr helfen: Hörimplantate von MED-EL.

Wenn der Großvater trotz Hörgerät seine Enkel nur noch schlecht versteht, ist das ein erstes Warnsignal. Denn nichts trennt mehr als Schwerhörigkeit. MED-EL Hörimplantate sorgen dafür, dass Hören wieder normal wird. Man kann sich unterhalten, fernsehen, telefonieren, Musik hören – kurz: Lebensfreude genießen. Darauf sollten Sie nicht verzichten, denn gegen Schwerhörigkeit gibt es Lösungen. Und: Bei medizinischer Indikation trägt Ihre gesetzliche Krankenkasse die gesamten Kosten.

> MED-EL Elektromedizinische Geräte Deutschland GmbH Moosstraße 7 | 82319 Starnberg | office@medel.de

Sprechen Sie uns an, bestellen Sie ein kostenfreies Infopaket oder lassen Sie sich gleich in einem unserer MED-EL Care Center persönlich beraten. Tel. +49 (0)8151 7703133 care.medel.com

